

# Konfirmationscheine des Kunstwarts

Ein neuer Schein und neue Preise

Als neuer, von vielen Seiten gewünschter und erwarteter Konfirmationschein kommt noch im Januar zur Ausgabe:

## Lutherbildnis

Von Lukas Cranach

Als Kupfertiefdruck nach der  
Miniatur in Wolfenbüttel

Ausgabe mit Spruch (dem ersten Vers des Liedes  
„Ein feste Burg“ nach dem ältesten erhaltenen Druck)

Bei Einzelbezug **30 Pf.** Ladenpreis, **20 Pf.** bar

Bei größeren Bezügen (auch mit den anderen Konfir-  
mationscheinen gemischt): Von 50 Stück an das Blatt  
25  $\frac{1}{2}$  Ladenpr., 18  $\frac{1}{2}$  bar; von 100 Stück an das Blatt  
20  $\frac{1}{2}$  Ladenpr., 14  $\frac{1}{2}$  bar; von 200 Stück an das Blatt  
17  $\frac{1}{2}$  Ladenpreis, 12  $\frac{1}{2}$  bar.

Das Bildnis erschien bereits im Herbst 1917 als Erinnerungs-  
blatt an die Reformation und fand schon in dieser Form in einer  
sehr hohen Auflage die weiteste Verbreitung. Aus den zahlreichen  
warm empfehlenden Besprechungen seien auszugsweise angeführt die

**Monatsblätter für den evang. Religionsunterricht:** „Ein äußerst  
wirkungsvolles Kunstblatt in der Wohlfeilheit und echt künst-  
lerische Ausführung glücklich verbindenden Art aller Kunst-  
wart-Gaben. Es ist der junge Luther, der aus diesen ent-  
schlossenen, festen Zügen, diesen tiefen, glutvollen Augen  
schaut. Das Blatt ist zur weitesten Verbreitung äußerst geeignet.“

Schon früher erschienen nachstehende Scheine:

Dürer, Christus am Kreuz — Dürer, Ritter, Tod und  
Teufel — Monarda da Vinci, Abendmahl — Rembrandt,  
Die Jünger von Emmaus — Rembrandt, Die große  
Krankenheilung — Rembrandt, Die Verkündigung an  
die Hirten — Richter, Ruhe auf der Flucht — Tizian,  
Der Zinsgrofchen — Uhde, Komm, Herr Jesu, sei unser  
Gast: sämtlich mit und ohne passenden Spruch erhältlich.

Bellini, Der tote Christus — Dürer, Die heilige Drei-  
faltigkeit — Cranach d. Ä., Ruhe auf der Flucht: diese  
nur noch ohne Spruch beziehbar.

**Die Wartburg:** „Besondere Aufmerksamkeit sei auf den Konfir-  
mationschein des Kunstwarts gelenkt, der auf gutem Papier  
in ausgezeichneter Ausführung ein Werk edelster Kunst dar-  
bietet, das himmelhoch über den süßlichen Fabrikaten steht,  
die leider oft aus Bequemlichkeit immer wieder gewählt  
werden. Dem eindringenden Blick sind die Mätter des  
Kunstwarts das tief empfundene Werk einer Offenbarung,  
und unserer evangelischen Kirche sollte es gerade bei dieser  
Gelegenheit eine Pflicht sein, der echten Kunst den Weg zu  
den Herzen des Volkes zu öffnen.“

**Evangelisches Kirchenblatt für Schlesien:** „Möchten viele Pastoren  
zu diesen Scheinen, sicher den besten aller erschienenen, greifen.“

Für diese 12 Scheine tritt mit dem heutigen Tage eine durch  
die stark gestiegenen Herstellungskosten bedingte **Preiserhöhung**  
der Laden- und Barpreise auf die Preisschärfung des obigen  
neuen Scheines ein.

München, den 17. Januar 1918

Kunstwart-Verlag Georg D. W. Callwey



## Um Irrtümern vorzubeugen

halte ich es, gerade in den jetzigen chaotischen  
Zeiten, für nötig, die Herren Kollegen zu bitten,  
ihre Mitarbeiter, namentlich die nicht eingearbei-  
teten Hilfskräfte, nachdrücklich darauf hinzu-  
weisen, daß der einheitliche Ladenpreis aller

## „Blauen Bücher“ nach wie vor 1.80 M.

kartoniert ist — gebunden nach wie vor 3 M. —  
damit die so unendlich häufigen Verwechslungen  
der beiden Verlage Langewiesche sich jetzt nicht etwa  
auch irrtümlich auf die Preisfrage ausdehnen,  
nachdem der Verlag meines Bruders seine Laden-  
preise soeben notgedrungenenerweise erhöhen mußte.

Diese Anzeige erscheint mehrmals. Auch

## werde ich meinerseits das Publikum

durch meine Anzeigen in Zeitungen und Zeit-  
schriften darauf hinweisen, daß meine eigentlichen  
Ladenpreise nach wie vor unverändert sind und  
zu ihnen nichts als der vorübergehende 10% Sorti-  
menterzuschlag treten darf. Ich bitte sehr, dieser  
Angelegenheit eine besondere Aufmerksamkeit zuzu-  
wenden. Es würde ja die peinlichsten Folgen  
nach sich ziehen können, wenn Bücher, die mit  
Mk. 1.05 eingekauft werden, gegen den Willen des  
Verlegers mit Mk. 2.55 verkauft würden, weil die  
rechtzeitige Belehrung jüngerer Hilfskräfte unter-  
blieben wäre.

Karl Robert Langewiesche  
Königstein im Taunus